



Mit allerei Requisiten, darunter Reifen, Bierkästen und Ölfässer, gestalteten die Schüler „ihre Bühne“. Ebenso kreativ waren sie, was den Schluss des Stücks angeht: Er wurde von Marie Meißner so umgeschrieben, dass nicht alle Protagonistinnen zu Tode kommen.

# Risiko statt Nebenwirkung

Junge Schauspielerinnen des Reinhart-Gymnasiums nehmen es mit Schillers „Die Räuber“ auf. Mit einer Mädchen-Interpretation von Marlene Skalas überzeugen sie das Publikum.

**Hof** – Der Kurs Dramatisches Gestalten der Q11 des Reinhart-Gymnasiums hält, was er verspricht. Jedenfalls haben die Schüler ihr Publikum mit der Premiere von Marlene Skalas gelungener Adaption von Schillers Sturm-und-Drang-Drama „Die Räuber“ überzeugt.

Dabei war die Herausforderung groß, denn die Räuber-Version von Marlene Skala macht aus Schillers ursprünglichem Männerstück ein Stück für Mädchen, heißt es in einer Mitteilung: Eine Gang junger Frauen, die in einer leer stehenden Fabrik gestrandet ist, sucht einen alternativen Lebensweg. Die Mädchen haben

gemeinsam, dass sie unzufrieden mit ihrem Leben sind und eigentlich etwas bewirken wollen – dabei werden sie jedoch durch ihre angespannte Finanzlage stark eingeschränkt. Als Ausweg planen sie gemeinsam einen Überfall. Opfer sollen vor allem „Konzerne, Manager, Globalisierer“ sein. Die Bande besteht aus einer Computer-Hackerin (Stefanie Riegg), einer Feministin (Marie Throne), einer der's ums Geld geht (Maika Müller), einer potenziellen Terroristin (Jennifer Winter), einer verwaorlosten Minderjährigen (Linda Petersen), ihrer Sozialarbeiterin (Marie Meißner) und schließlich Charlotte Moor (Eliska Rumpf), wegen ihres Charismas die Wortführerin der Gruppe.

Charlotte, die ihr Ausbrechen reut, wird an der Rückkehr ins bürgerliche Leben durch ihre eifersüchtige Schwester Franziska (Franziska Weiß) gehindert. Diese schickt ihr einen gefälschten, vermeintlich von der Mutter (Alisa Thüroff) stammenden Brief, in dem steht, dass sie zu Hause

nicht mehr erwünscht sei und ihr Freund (Stefanie Kropf) sich jetzt der Schwester zugewandt habe. So stürzen sich Charlotte und ihre Mitbewohnerinnen wieder ins Abenteuer. Jede der Frauen in der WG pflegt aber ihr persönliches Heldentum und es stellt sich bald heraus, dass die verschiedenen Kräfte nicht harmonieren.

## Erfrischend kommentiert

Die Schauspielschülerin Nelly (Ronja Schlegel) kommentierte das Geschehen erfrischend mit Zitaten aus dem Original. Die tragische Lösung Schillers jedoch – alle sterben – wird in der modernen Variante nicht gewählt: Um den Schluss versöhnlicher zu gestalten, griff eine der Schülerinnen (Marie Meißner) selbst zur Feder: Die Bande wird zwar verhaftet, aber nur die gewaltbereite, uneinsichtige Grimm bestraft, Spiegel flieht, alle anderen Protagonisten erkennen und bereuen ihre Fehler.

Die Inszenierung von Kerstin Krämer überzeugte durch ihre Gesamt-

konzeption, heißt es weiter. Den Schauspielerinnen gelang es, durch ihre natürliche und engagierte Darbietung die Zuschauer so in ihren Bann zu ziehen, dass sie fast vergaßen, dass sie in einer Schule saßen. Die Schülerinnen schafften es, ein breites Spektrum an Gefühlen darzustellen, auch dann, wenn sie – bedingt durch Doppelbesetzungen – in eine andere Rolle schlüpfen (Stefanie Riegg, Marie Meißner, Stefanie Kropf).

Doch auch die stimmungsvolle musikalische Untermalung trug zur Emotionalisierung bei: So tanzten die Räuberinnen erst wild und ausgelassen auf ihre Hymne, während später Nelly einen ergreifenden Monolog auf nachdenkliche Musik hielt. Dabei bewegten sie sich souverän auf der Bühne, die sie mit Bierkästen, Ölfässern und Reifen zur Fabrik-WG ausgestattet hatten. Unterstützt wurden sie hinter der Bühne von Simone Köppel, Jan-Martin Rauh, Stefanie Kropf, Mike Pauker und Cihan Gürer.